

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kabale und Liebe

Schiller, Friedrich

Mannheim, 1785

VD18 11601590

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-88547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88547)

Ist just so recht, mein ganzes Vaterherz einzusteken
— hab meine ganze Vaarschaft von Liebe an der
Tochter schon zugefekt.

Ferdinand. (heftig erschüttert) Ha! — — Geh
Er doch lieber nach dem Trank, guter Miller.
(Miller geht ab.)

Vierte Szene.

Ferdinand allein.

Das einzige Kind! — Fühlst du das, Mörder?
Das einzige! Mörder! hörst du, das einzige? —
Und der Mann hat auf der großen Welt Gottes
nichts, als sein Instrument und das einzige — Du
willst's ihm rauben?

Rauben? — Rauben den letzten Nothypfenning
einem Bettler? Die Krücke zerbrochen vor die Füße
werfen dem Lahmen? Wie? Hab ich auch Brust für
das? — — Und wenn er nun heimelt, und nicht
erwarten kann, die ganze Summe seiner Freuden
vom Gesicht dieser Tochter herunter zu zählen, und
hereintritt, und sie da liegt die Blume — welch —
tobt — zertreten, muthwillig die letzte, einzige, un-
überschwengliche Hoffnung — Ha! und er da steht
vor ihr, und da steht, und ihm die ganze Natur
den lebendigen Odem anhält, und sein erstarrter Blick
die entvölkerte Unendlichkeit fruchtlos durchwandert,
Gott sucht, und Gott nicht mehr finden kann, und
leerer zurück kommt — — Gott! Gott! aber auch
mein Vater hat diesen einzigen Sohn — den einzi-
gen

gen Sohn, doch nicht den einzigen Reichthum — (nach einer Pause) Doch wie? was verliert er denn? Das Mädchen, dem die heiligsten Gefühle der Liebe nur Puppen waren, wird es den Vater glücklich machen können? — Es wird nicht! Es wird nicht! Und ich verdienet noch Dank, daß ich die Mitter zertrete, ehe sie auch noch den Vater verwundet.

Fünfte Szene.

Miller der zurück kommt und Ferdinand.

Miller. Gleich sollen Sie lebent seyn, Baron. Draußen sitzt das arme Ding, und will sich zu Tode weinen. Sie wird Ihnen mit der Limonade auch Tränen zu trinken geben.

Ferdinand. Und wohl, wenns nur Tränen wären! — — Weil wir vorhin von der Musik sprachen Miller (eine Böse ziehend) Ich bin noch sein Schuldner.

Miller. Wie? Was? Gehen Sie mir Baron? Wofür halten Sie mich? Das steht ja in guter Hand, thun Sie mir doch den Schimpf nicht an, und sind wir ja, wills Gott, nicht das letzmal bei einander.

Ferdinand. Wer kann das wissen? Nehm es nur. Es ist für Leben und Sterben.

Miller. (lachend) O deswegen Baron! Auf den Fall, denk ich, kann mans wagen bei Ihnen.

Ferdinand. Man wagte wirklich — Hat er nie gehört, daß Jünglinge gefallen sind — Mädchen und
Jüng-